



PROFIL **44** JAHRE

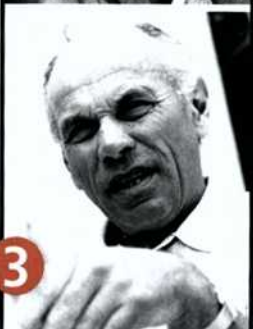
österreich vor 44 Jahren

1970 erscheint profil zum ersten Mal. Es ist auch ein durchaus bewegtes Jahr in der österreichischen Innenpolitik.



Mit der Wahlrechtsreform erkaufte sich Kreisky die Zustimmung der FPÖ für ein Jahr rote Minderheitsregierung. Kommentar im profil: „Als verwelktes Mädchen mit Vergangenheit ist die FPÖ heute eine anlehnsbedürftige Inselfrau, die zwar von keinem potenten Parlamentsbullen geliebt, wohl aber gelegentlich gebraucht wird.“ Bei den Neuwahlen im Oktober 1971 erreicht Kreisky die absolute Mehrheit – er kann sie zwölf Jahre lang halten.

REGIERUNG KREISKY I
v. l. n. r. sitzend:
Christian Broda,
Gertrude Wondrack,
Bruno Kreisky,
Hertha Firnberg,
Rudolf Häuser;
v. l. n. r. stehend:
Ernst Eugen Veselsky,
Hans Freihsler, Josef
Staribacher, Josef
Moser, Otto Rösch,
Rudolf Kirchschräger,
Erwin Frühbauer,
Leopold Gratz,
Hannes Androsch,
Johann Öllinger



1

2

3

4

Frauenranking
 Im Juli 1970 liegt der neue Bundeskanzler Bruno Kreisky in den Persönlichkeitsumfragen bereits weit vor dem damaligen ÖVP-Obmann Hermann Withalm. Nur an einer Front gibt es noch Defizite: In der Kategorie „Gefällt Frauen am besten“ muss sich Kreisky hinter Ex-Kanzler Josef Klaus, Ex-Finanzminister Stephan Koren und Withalm mit Platz vier begnügen.

Rainer Nikowitz Sag doch was!

Der „Privatbesuch“ des türkischen Premiers Erdogan und seine überbordende Höflichkeit stellten unsere mutige Regierung vor ziemliche Probleme.

Faymann: I weiß net ... Sollen wir des einfach so akzeptieren, dass der Erdogan da seine Sultan-Show abzieht? Willst eam net vielleicht du was sagen?

Fischer: I? Ausgerechnet? Wie lang kennst mi jetzt? Wenn i immer was gsagt hätt, tät i sicher net in der Hofburg sitzen. Sag eam doch selber was!

Faymann: Du kennst mi genauso lang wie i di, oder? Michl, was is mit dir? Des klingt nach einer Aufgabe, die wie für di gmacht is. Du polterst do ganz gern amoi.

Häupl: Ja, im Prinzip scho. Aber nur, wenn i kan Gegner hab. Also bei dir oder so.

Fischer: Aber irgendwer sollt scho was sagen, findet's ihr net? Und zwar klar, deutlich und unmissverständlich! Herr Vizekanzler?

Spindelegger: Hab i irgendwas verpasst? Seit wann is „was sagen“ Teil unseres Regierungsprogramms?

Faymann: Na schau! Kaum geht's net um die Vermögenssteuer, passt scho wieder ka Löschblattl zwischen uns.

Fischer: Bitte, is des vielleicht unangenehm! Mir fällt nix mehr ein. Am liebsten tät i jetzt auf's Klo gehen.

Häupl: Is do wurscht. Dann sagt eam halt keiner was. I mein, welche Erwartungen können wir alle miteinander denn no groß enttäuschen?

Spindelegger: I hätt a Idee ... I könnt den Kurz fragen. Vielleicht sagt eam ja der was.
Faymann: Na, sicher! Lauter gstandene, erfahrene Staatenlenker, wie ma da san. Und ausgerechnet der Klane soll si trauen?



„Partei-Schlitten“

Die Zeitungen berichten, dass sich der neue ÖVP-Obmann **Karl Schleizer** einen neuen Ford 26 M angeschafft hat. Der „Partei-Schlitten“ erreiche 180 km/h und sei „serienmäßig“ mit einem Radio und zwei Lautsprechern ausgerüstet. Fünf Jahre später wird Schleizer mit diesem Wagen tödlich verunglücken.



Spar-Sozialist

„Erstmals in der Geschichte Österreichs verteilt ein Sozialist unsere Steuermilliarden“, schreibt profil über den Amtsantritt **Hannes Androsch**. Im Oktober wird der bis dato jüngste Finanzminister seine erste Budgetrede halten. Der Nachsatz könnte auch heute in der Zeitung stehen: „Mit Ausnahme des Unterrichtsministeriums müssen alle den Gürtel enger schnallen.“



Anrühige Lektüre

Die SPÖ setzt auf Homestorys; in der SPÖ-Illustrierten „Ein Team“ präsentieren sich die Regierungsmitglieder mit ihren Familien. Der Auftritt von Landwirtschaftsminister **Oskar Weich** mit Gattin, Tochter und Sohn sorgt für Wirbel: Sie lassen sich bei der Lektüre einer Ausgabe des „Playboy“ abbilden.



Künstlerhilfe

Kanzler Kreisky hilft dem Wiener Malerehepaar **Lotte und Helmut Leherb** aus der Patsche. Die Surrealisten hatten „vergessen“, für ihre aus dem Jahr 1967 stammenden Steuerschulden von 100.000 Schilling eine Stundung zu erbitten. Auf Geheiß des Kanzlers wird die gerade stattfindende Pfändung der Wiener Wohnung der Leherbs abgebrochen.